



Bezirk Kloten-Glattbrugg

Predigt vom 5. Juni 2011 „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!“

Bibeltext: 1. Tim. 6,12 von Stefan Zolliker

Der Text für die heutige Predigt steht in 1. Tim. 6,12: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist.*

Liebe Gemeinde, was euch wohl durch den Kopf geht, wenn ich euch mit diesen Worten zum Kämpfen aufrufe?

Bist du ein Kämpfertyp? Oder eher weniger?

Wenn du dich auf einer Skala von 1-10 einordnen müsstest, wo würdest du stehen?

10 wäre: Ja, ich bin ein ausgesprochener Kämpfertyp; 1 wäre: ich bin eher ein Dulder und nehme alles, wie es kommt. Wenn es etwas zum ausfechten und erkämpfen gibt, bist du dabei oder druckst du dich eher davor und lässt anderen den Vortritt?

Heraklit hat mal gesagt: *Der Krieg ist der Vater aller Dinge.* Natürlich ist solch ein Satz nicht einfach blutrünstige Gewaltverherrlichung; er meint aber, dass das Leben nicht nur aus Harmonie und Frieden besteht, sondern dass neues Leben oftmals aus der Reibung, aus der Auseinandersetzung, aus dem Kampf heraus entsteht. Stimmtst du dem zu? Oder lehnt du das gerade aus deinem Glauben an einen liebenden Gott heraus eher ab?

Ich möchte zuerst einige Zitate zum Thema Kämpfen lesen. Sie stammen aus Zitatensammlungen und aus der Bibel. Ob dich diese Worte eher ansprechen und lebendig machen oder eher abstossen?

Günther Hörmann hat gesagt: *„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“*

Ein Sprichwort aus Persien sagt es so: *„Der erste Schlag muss kräftig sein, dann ersparst du dir viele weitere.“*

Pat Buchanan, ein ehemaliger amerikanischer Bewerber für das Präsidentenamt hat einmal beteuert: *„Wir kämpfen, bis die Hölle zufriert. Und dann kämpfen wir auf dem Eis weiter.“*

Nun aber zur Bibel: da steht zum Bsp: Eph. 6,12: *Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs.*

Offb. 3,15.16: *Ich kenne deine Werke. Du bist weder kalt noch heiß. Wärest du doch kalt oder heiß! Weil du aber lau bist, weder heiß noch kalt, will ich dich aus meinem Mund ausspeien.*

2.Kor. 9,24ff. *Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt. Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen, wir aber, um einen*





unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen. Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft, und kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt; vielmehr züchtige und unterwerfe ich meinen Leib, damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist. Liebe Freunde, lasst uns nun über diesen Vers von Paulus nachdenken. Zuerst wollen wir ihn verorten: Paulus kommt gegen Ende seiner Briefe oftmals vom Grundlegenden zum Konkreten. Nach der Entfaltung seiner Gedanken zum Glauben an Jesus Christus, folgen Dingen wie Reisepläne, Grusslisten und ein paar handfeste Ratschlägen, was seine Briefempfänger ja nicht vergessen sollen.

Seinem Freund Timotheus rät er: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!* Paulus ist dabei nicht der erste, der den Einsatz für eine gute Sache mit einem Wettkampf vergleicht. Schon die griechischen Philosophen hatten den Einsatz für die Tugenden mit einem Wettkampf verglichen. Für die frommen Juden war das Leben unter dem Gesetz wo etwas wie ein Wettlauf, in dem wir uns bewähren sollen. Und Paulus selbst vergleicht seinen Einsatz für das Evangelium einem Wettlauf in einer Kampfbahn.

Gerne greifen gute Rhetoriker, die ihre Zuhörer und Leser aufwecken und auch ein Stück weit antreiben wollen zu Bildern aus dem Wettkampf; im günstigeren Fall sind es Bilder aus dem Sport, im drastischeren Fall auch zu Kriegsrhetorik, zu geistlichen Waffenkämpfen, etc. Auch diese Argumentation ist durchaus biblisch: siehe der Vergleich mit der Waffenrüstung in Eph. 6 von Paulus.

Ich weiss nicht, wie es dir geht, wenn du solche Bilder hörst. Glaubenskampf als geistliche Kriegsführung. Was hältst du davon? Kampf und Glaube – gehören diese beiden zusammen? Passen diese beiden zusammen, ergänzen sie sich? Oder beißen sie sich?

Ich habe manchmal den Eindruck, viele heutige Christen wollen keine Glaubenskämpfer mehr sein. Sie strahlen nur wenig davon aus, wofür sie kämpfen wollen: sie wissen vor allem, auf welche Weisen sie *nicht* mehr kämpfen wollen.

Zugegeben: es gibt viele abschreckende, unselige Arten des Glaubenskampfes: Kreuzfahrer, Gotteskrieger, die aus ihrem Glauben her sich legitimiert sehen, andere zu töten. Auch geistliche Kriegszüge, die schon auf der Sprachebene andere Menschen bekämpfen und niedermachen ... Missionierungskampagnen, wie Menschen bekehrt werden sollten. Evangelisationsrhetorik, in der die Ungläubigen mit Drohungen bekriegt wurden ...

Der Glaube an Gott kann seinem Wesen nach niemals ein Krieg gegen andere Menschen sein. Sobald jemand beginnt, aus dem Glauben heraus, andere zu verunglimpfen oder zu entwerten, hat er den Geist Christi verlassen. Ich finde es richtig, dass wir uns von solchen kriegerischen Handlungen und Sprachwelten klar distanzieren.

Ich frage aber weiter: Und dann? Was bleibt? Haben wir das Kind nicht mit dem Bad ausgeschüttet?





Ich sehe noch einen zweiten Grund, weshalb es kämpferische Sprüche unter Christen recht schwer haben: Es ist die Abgrenzung von jeglicher Form von sogenannter „Werksgerechtigkeit.“ Wer zu engagiert von Leistung, von kämpfen, von leidenschaftlichen Bemühungen usw. redet, wird schon bald mal verdächtigt, er wolle den Himmel selbst zusammenbasteln auf Erden und das sei gegen Gott.

Manchmal ist unser Reden vor lauter Rücksicht auf die Gnade und die Liebe und den göttlichen Frieden so blutleer und zahnlos geworden, dass kaum mehr lesbar ist, wofür die Christen eigentlich einstehen!

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist. Trotz allen Vorbehalten gegen gewisse Zerrformen des Glaubenskampfes, finde ich den Aufruf des Paulus wichtig. Der Gedanke des Glaubenskampfes darf deswegen nicht einfach zur Seite gelegt werden!

Ich sehe drei Arten des Glaubenskampfes, die mir sehr wichtig sind.

- A. Der Glaube als Kampf mit mir selbst in mir drin.
- B. Der Glaube als inneres Ringen mit Gott.
- C. Der Kampf als immer neues Ja, meinen Weg mit Gott zu gehen, bei allen Fragen und dunklen Stellen – ihm treu zu bleiben.

A. Der Glaube ist seiner Struktur nach oftmals zuerst ein Kampf in uns drin. Ein Kampf zwischen verschiedenen Stimmen in uns selbst. Zwischen Lehrsätzen, widersprüchlichen Argumenten, Eindrücken, Gewissen, Lust und Unlust, etc. Ich muss diese Kämpfe in mir nicht bekämpfen. Ich will vielmehr auch in ihnen Jesus an mich heranlassen. Denn Jesus versteht mich in diesen inneren Kämpfen. Jesus wurde ja selbst versucht. Und andere Glaubende in der Bibel wurden kräftig erprobt und durchgeschüttelt.

Ich denke jetzt an Jesus in der Wüste, an Jesus in Gethsemane und an Hiob mit seinen Schicksalsschlägen. Das sind natürlich Extremsituationen. Ich finde es jedoch enorm hilfreich, dass die Bibel uns an solchen Situationen inneren Ringens Anteil gibt. Bei uns ist es vielleicht nicht immer so zugespitzt. Doch gerade auch unser Weg mit Gott kann aus solchen Situationen bestehen, wo wir Gottes Wille für uns schmerzhaft nicht verstehen. Wo wir noch nicht wissen, welcher Weg gut und richtig für uns ist. Wo wir das Gefühl haben, unsere inneren Dialoge und Suchbewegungen seien wie ein Wüstentrip ohne Ausweg, Oase und Lösung.

All diese inneren Kämpfe sind kein Grund zum Aufgeben. Wir alle werden in solche inneren Kämpfe geführt. Da tröstet es mich, wenn Paulus sagt: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.* Solche inneren Kämpfe gehören dazu – sie sind ein wichtiger Teil des Glaubensweges.

Jesus steht in diesen inneren Kämpfen an deiner Seite. Er betet neben dir in deinem Gethsemane. Er betet mit dir, wenn du versucht wirst. Er betet für dich, wenn du absolut nicht mehr weiter weisst. Er betet für dich, wenn du zum Beten zu verspannt, zu müde, zu leer bist.

B. Manchmal ist unser Glaube gar ein intensives inneres Ringen *mit* Gott.

Der alttestamentliche Glaube wird da und dort nicht nur als ein Gefühl der Erhabenheit geschildert, sondern als eine Art Kampf mit Gott: Ich denke dabei an Abraham, der mit Gott marktete um die Anzahl Gerechten in Sodom. Ich denke an Jakob an jener Furt am Jabbok, bevor er seinem Bruder Esau nach heftigem Streit nach langen Jahren wieder





begegnet, wo er die halbe Nacht mit Gott ringt und von Gott verwundet wird. Ich denke an die Gebetstradition der Klagepsalmen und der Klagemauern, wo die Beter lautstark bei Gott aufzählen oder einfordern, was er ihnen genommen oder angetan hat.

Einen Glaubenskampf zu kämpfen kann auch heissen, *mit Gott im Kampf zu liegen*. Mit ihm zu ringen. Ihn nicht in Ruhe zu lassen, bis er uns weiterhilft. Ihn zu bedrängen, einzulösen, was er uns versprochen hat. Jesus selbst warnt einmal seinen Nachfolger Petrus: Du wirst in grosse Auseinandersetzungen geraten. Der Satan wird sich dabei sichten und sieben wie Körner in einem Sieb geschüttelt werden. Vergiss aber bei all diesen Kämpfen nicht: *Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhört*. (Lk. 22,32) Jesus selbst steht für dich ein, wenn du in solche Glaubenskämpfe gerätst. Du musst die Lösung in einem Glaubenskampf nicht alleine finden. Und wenn dir auch mal vieles entgleitet, was dich eben noch getragen hat. *Jesus hat für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhören soll*. So verbindet Jesus sich mit dir und kämpft mit dir.

C. Warum soll Timotheus denn kämpfen? Wozu soll er sich derart abmühen? Wir müssen hier an den 2. Teil des Verses denken: *Ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist*. Es geht also um das durchhalten, um die Treue zur Sache. Es zählt nicht, wieviele Umwege du gemacht hast, wieviele Krisen du durchlaufen bist, wieviele Menschen du bekehrt hast. Wieviel mal du gestrauchelt bist. Das alles gehört dazu. Aber was zählt ist: dass du weitergekämpft hast. Dass du in der Spur geblieben bist.

Es geht mir bei diesem Vers nicht mal so sehr darum, wie genau einmal das ewige Leben aussehen wird, sprich, was der Inhalt des Siegerpokals sein wird. Es geht vielmehr darum, durchzuhalten und den Wettkampf zu beenden!

Schon so manche sind gut gestartet, haben viel trainiert, haben viel gekämpft, aber irgendwann haben sie aufgehört, sie haben aufgegeben. Irgendwann haben sie den grossen Traum der neuen Welt Gottes, auf die hin wir leben, abgehakt und zur Seite gelegt. Sie haben aufgehört zu hoffen und zu kämpfen. Sie sagen sich nun: „Wenn ich bloss durchkomme.“ „Mir wird auch nichts geschenkt.“ „Jetzt muss ich doch auch an mich denken.“ Sie sind bitter und zynisch geworden und haben ihre Hoffnung beerdigt. Die grosse Zentralversuchung lautet, zu sagen: Es hat alles keinen Sinn. Es war alles vergebens. Es bringt eh nichts. Die Kirche und der Glaube sind zu langweilig, zu zerstritten, zu gestrig. Ich mag nicht länger kämpfen darum. – Bist du noch am Kämpfen?

Was zählt ist die innere Haltung: Nein, ich lasse mich nicht unterkriegen. Nein, ich nehme die Herausforderung immer wieder an. Ich verliere zwar oft. Ich erreiche vieles nicht. Doch ich probiere es wieder und wieder. Reichgottesarbeit ist Sisyphusarbeit. Nächstenliebe ist Saat auf Hoffnung. *Wer aber bis zum Ende getreu bleibt und kämpft, der erbt die Krone des Lebens*. (Offb. 2,10)

Ich habe jetzt noch gar nicht über jenes wichtige Thema „Kämpfen gegen schlechte Gewohnheiten“ geredet, jener dauernde Kampf gegen die Sünde, die vor der Tür lauert, gegen die Gleichgültigkeit, etc. Jener Kampf, der nie ganz fertig sein wird, weil es immer wieder neu heisst, aufzustehen, wenn wir gefallen sind.





Ich habe extra nicht damit begonnen. Nicht weil das nicht wichtig wäre. Aber weil jener Kampf nicht durch gute Vorsätze allein gewonnen werden kann. Wichtig scheint mir die innere Haltung, dass wir aus dem Glauben heraus zuerst ein Ja finden zu den inneren Kämpfen, zu den Glaubenskämpfen, wie ich es in der Mitte der Predigt skizziert habe. Dass Jesus an unserer Seite kämpft und uns versteht in all unseren Kämpfen und Rückschlägen, das er für uns einsteht – das muss zuerst ganz tief in unser Herz sinken. Das allein lässt uns dann den Kampf aufnehmen und nicht aufgeben, wo es richtig schwierig ist.

Bist du noch am Kämpfen oder hast du aufgehört? Bist du noch auf der Rennbahn oder schaust du nur noch resigniert zu, wie andere sich abmühen oder sich abwenden? Nehmen wir um unserer eigenen Seele willen den Kampf wieder auf! Stehen wir auf und kämpfen wir uns frei! *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist. Amen.*

Gebet

Lehre mich eifrig zu kämpfen, Herr!
Für die Liebe, für die Elenden, für die Hoffnung.
Aber entlarve mich,
wenn ich gegen andere Menschen antrete
und ihre Werte nicht respektiere.

Lehre mich zu kämpfen
wenn ich angefochten bin,
wenn ich aufgeben will,
wenn ich resigniert am Wegrand sitzen bleibe.
Aber hilf mir auch, nicht verbissen zu kämpfen,
lass mich vielmehr deinen Kampf für mich vor Augen halten.

Lehre mich zu kämpfen
Für eine lebendige Kirche,
für eine tragfähige Gemeinschaft.
Für ein engagiertes Christsein.
Aber hilf mir, dich nicht nur im Erfolg zu erkennen,
sondern auch auf den durchkreuzten Wegen,
in der Schwachheit!
Amen.

